



Kongress Pflege
Berlin | 30. und 31.1.2026

 Springer Pflege

ZUKUNFTSFÄHIGE (PFLEGEGELEITETE) KONZEPTE ZUR STÄRKUNG WOHNORTNAHER VERSORGUNG

Annike Morgane Nock, Corinna Petersen-Ewert

Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg

31. Januar 2026 | Berlin

Relevanz & Hintergrund

Beispiele aus Praxis und Forschung

Community Health Nursing in der Stadt

*Sorgende Gemeinschaften für Pflege- und
Unterstützungsbedürftige Menschen*

Implikationen

WARUM SIND ANPASSUNGEN NOTWENDIG?

Unser Gesundheitssystem
fokussiert auf Akutversorgung; ist für bestimmte Dialoggruppen nach wie vor jedoch schwer erreichbar

Prävalenzraten zu mitbestimmenden Risikofaktoren sind im europäischen Vergleich in Deutschland am höchsten

bei über der Hälfte der Erwachsenen liegt ein chronisches Gesundheitsproblem vor

GESUNDHEIT VOR ORT

*“Communities () are vital providers, organizers, and stewards of [health] (.). From trained **community health workers** to **traditional caregivers**, **local volunteers** and **peer support networks**, communities **play a central role in promoting health, preventing illness and responding to emergencies**. (.). Recognizing and strengthening the capacity of communities as users and providers of care is essential for achieving universal health coverage and building resilient, people-centered care.” WHO, 2025*



Bild generiert mit CoPilot

WIE DENKEN / GESTALTEN WIR PRIMÄRVERSORGUNG NEU?

COMMUNITY HEALTH NURSING / ADVANCED PRACTICE NURSING

- Internationale Pflegerolle(n) in Primärversorgung und Gesundheitszentren
- leisten Gesundheitsfürsorge und Versorgung von / in Communities und Management diverser Interventionen in Zusammenarbeit mit anderen versorgenden Professionen
Reuschenbach& Primig, 2021; Iversen et al., 2022
- **Etablierung DE** → eigenständige Versorgung mit Qualifikation auf Masterniveau nach internationalem Vorbild *DBfK, 2022* & Rechtsgutachten für Deutschland *Burgi& Igl, 2021*



Bild generiert mit CoPilot

KONZEPT SORGENDE GEMEINSCHAFT / CARING COMMUNITY

- Grundgedanke: Angehörige, professionelle und informelle Pflegekräfte, Nachbarschaft kümmern sich gemeinsam um Menschen, die Unterstützung und Pflege benötigen *ZHAW, 2018*
- Einheitliche Begriffsdefinition fehlt



Bild: CURAVIVA, 2025

26.10.22



BEISPIEL COMMUNITY HEALTH NURSING IN DER STADT (COSTA)

Illustriert von Jessica Frische

PROJEKT COSTA

- Entwicklung eines pflegezentrierten Versorgungskonzepts für **Menschen mit chronischen Erkrankungen** im Stadtgebiet Hamburg-Veddel
- Kooperationspartnerin Stadtteilgesundheitszentrum Poliklinik-Veddel
- Förderzeitraum: Oktober 2020 bis Dezember 2023 (BMBF)

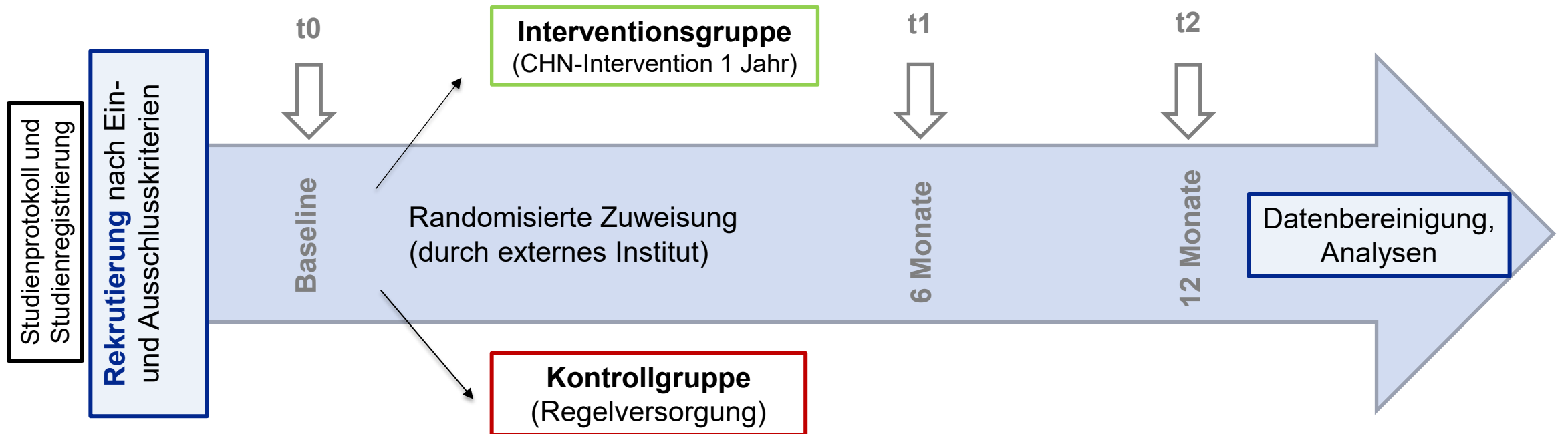
* Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung



PROJEKT COSTA

- Versorgungsmix aus **aufsuchenden und „Komm“ Strukturen**
- sektorenübergreifende, interprofessionelle Zusammenarbeit und Kooperation mit Patienten als Kern der Arbeit
- Netzwerkende Akteur:in im Gesundheitszentrum und im Quartier/ in communities





Eigene Darstellung

Studieneinschluss: mind. eine chronische Diagnose, Patient:in Gesundheitszentrum, wohnhaft in Häuslichkeit

PROJEKT COSTA

Hausbesuche

- Krankheitsspezifische Assessments
- Körperliche Untersuchung, Verlaufskontrollen
- Beratung, Koordinierung

Pflegesprechstunde

- Offene und thematische Pflegesprechstunden (Diabetes, Lunge, Herzkreislauf, Schmerz)

Schulungen

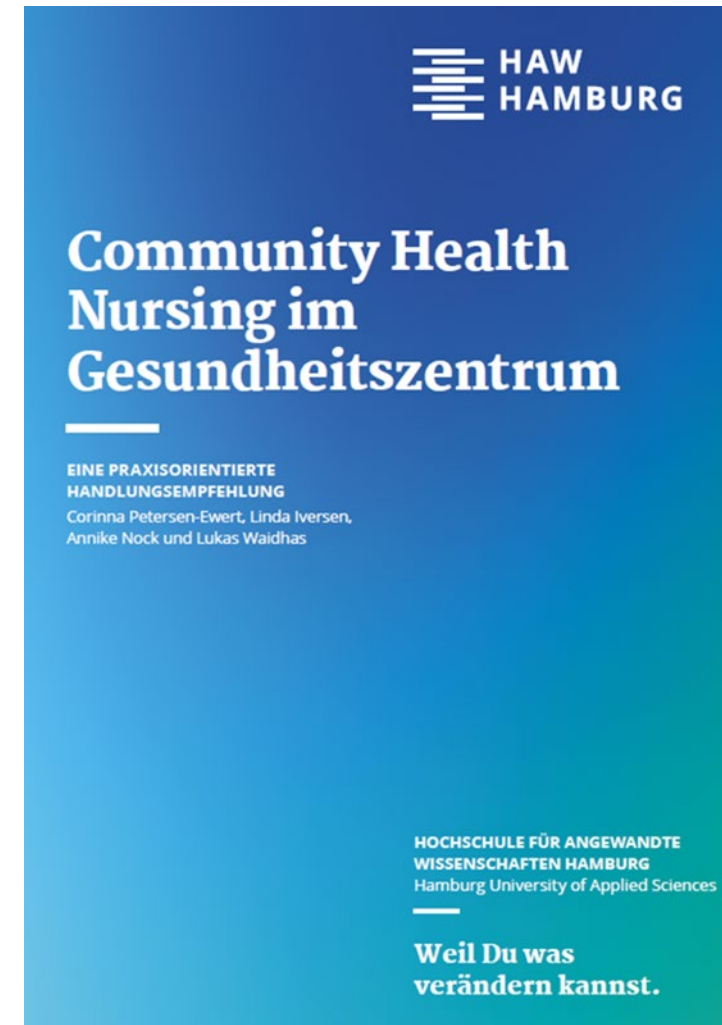
- Überweisung an zertifizierte Schulungen (Facharztpraxen, Pflegestützpunkte, Angehörigenschule)
- Durchführung eigener Schulungen (Blutdruck)
- Peer-to-Peer-Schulungen (Ernährung bei Diabetes Mellitus)



PROJEKT COSTA

- Hausbesuche stießen auf positive Resonanz
- HRQOL wurde in der Stichprobe schlechter beurteilt als in verfügbaren Normstichproben**, insbesondere im **körperlichen Bereich**
- Patient:innen beschrieben die pflegerische Versorgung positiv und benannten CHN als zentrale Ansprechperson, z.B. für Navigation durch das Gesundheitssystem

** Bullinger et al, 2011





Sorgende Gemeinschaft als Versorgungsmodell für pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen: Ein Scoping Review

Hintergrund

Das Konzept „Sorgende Gemeinschaft“ (SG, „caring community“) wurde insbesondere durch die Palliativbewegung geprägt [14]. Der Grundgedanke ist, dass sich Angehörige, professionelle und informelle Pflegekräfte sowie die Nachbarschaft gemeinsam um Menschen, die Unterstützung und Pflege benötigen, kümmern [44]. In Deutschland begann die Diskussion über SG Anfang der 2000er-Jahre [5]. Der siebte Altenbericht der Bundesregierung hob den nachhaltigen Aufbau fürsorglicher Gemeinschaften als wichtige gesellschaftliche Aufgabe hervor [8].

In Deutschland bedürfen derzeit mehr als 5 Mio. Menschen Pflege und Unterstützung [32]. Rund 7,8 Mio. Menschen gelten derzeit als schwerbehindert [33]. Von den Menschen, die Pflege benötigen, werden 84 % in der Häuslichkeit durch pflegende Angehörige versorgt [10, 32]. Fast 5 Mio. Menschen sind in Deutschland informell Pflegenden und stellen eine enorme Ressource dar [25]. Gleichzeitig leisten Freundes- und Nachbarschaftsnetzwerke einen erheblichen Teil informeller Pflege [18]. In diesem Kontext gewinnen Versorgungsmodelle wie SG oder auch Caring Communities (CC) an Bedeutung. In der Literatur findet sich jedoch keine einheitliche Definition solcher Gemeinschaften [15, 43]. Gemäß der *Caring Community Schweiz* ist eine SG:

„eine Gemeinschaft, in der Menschen füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen. Gemeinsam wird Verantwortung für soziale Aufgaben wahrgenommen, wobei Vielfalt, Offenheit und Partizipation beachtet und gestaltet werden [19].“

Bislang ist kein universell anwendbarer Leitfaden für die Entwicklung und Umsetzung einer SG verfügbar [15, 40]. Vielmehr sind jeweils die spezifischen Kontexte und Bedarfe vor Ort im Quartier und die Bedürfnisse der Menschen zu analysieren und zu adressieren [15]. Zängl (2020) entwickelte das sog. 7E-Modell, das als praktische Orientierung für die Entwicklung und Rahmung einer SG herangezogen werden kann. Das 7E-Modell bietet eine strukturierte Methode zur Umsetzung und Weiterentwicklung von Gemeinschaften. Im Zentrum steht die *Community*, die sich am jeweiligen Sozialraum orientiert. Ziel ist es, das Gemeinwesen unter Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Problemlagen und Zielgruppen zu entwickeln. Die festgelegten *Werte* dienen als Ziel- und Handlungsorientierung innerhalb der SG. *Sorge* bedeutet in diesem Kontext die vorausschauende Anteilnahme, die auch die Frage inkludiert, wie die Bedürfnisse von Menschen erkannt werden. Das Element *Beteiligung* ermöglicht eine Orientierung, wer sich in welcher Form engagiert und wie diese Beteiligung konkret gestaltet sein soll, insbesondere welcher Grad an Partizipation angestrebt

wird. Die *Selbstorganisation* bildet den Rahmen für die einzelnen Elemente und es gibt keine klassische/traditionelle Hierarchie. Vielmehr bestehen Parallelen zu Organisationskonzepten der Selbstorganisation, was im Kontext einer SG u. a. bedeutet, dass die Mitglieder in ihrem jeweiligen Einfluss- und Kompetenzbereich partizipativ Entscheidungen treffen. *Tausch* wird im Sinne von Angebot und Nachfrage verstanden. *Verantwortung* bezieht sich darauf, wer sich um was kümmert und verantwortlich ist. Ein *Wohlfahrtsmix* als Verantwortliche verbinden den formellen und informellen Versorgungsbereich [43].

Digitale Technologien in SG. Digitale Technologien sollen die Vernetzung und Kommunikation innerhalb SG erleichtern und eine Vernetzung über Quartiersgrenzen hinaus ermöglichen [42]. Die Entwicklung und Umsetzung digitaler Unterstützungsformen sollten sich an konkreten Bedarfen, dem erwartbaren Nutzen und der Zweckmäßigkeit orientieren [6].

Forschungsziel und Forschungsfragen

Das Scoping Review verfolgt das Ziel, (i) bestehende Modelle und Rahmenbedingungen von SG für pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen systematisch zu identifizieren, und (ii) zu überprüfen, welche digitale Technologien für die Kommunikation und Vernetzung in-

BEISPIEL SORGENDE GEMEINSCHAFT ALS VERSORGUNGSMODELL

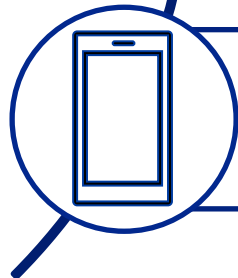
ZIEL DER LITERATURRECHERCHE



Strategien, Ansätze und Modellversuche sorgender Gemeinschaften/ Caring Communities im Versorgungskontext von pflege- und unterstützungsbedürftigen Menschen systematisch zu identifizieren



Rolle und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Modellen



Digitale Lösungen zur Vernetzung und Kommunikation in Sorgenden Gemeinschaften/Caring Communities systematisch erfassen

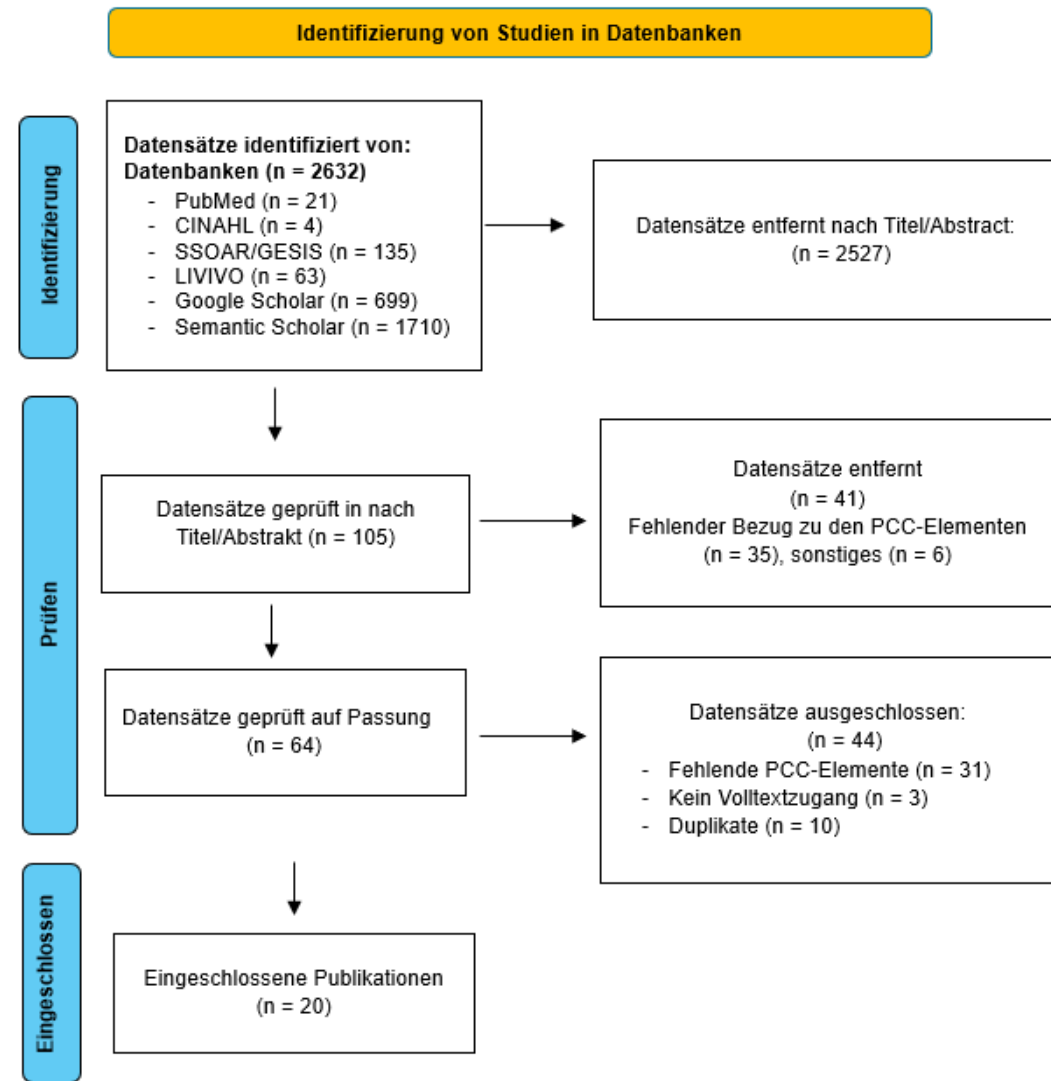
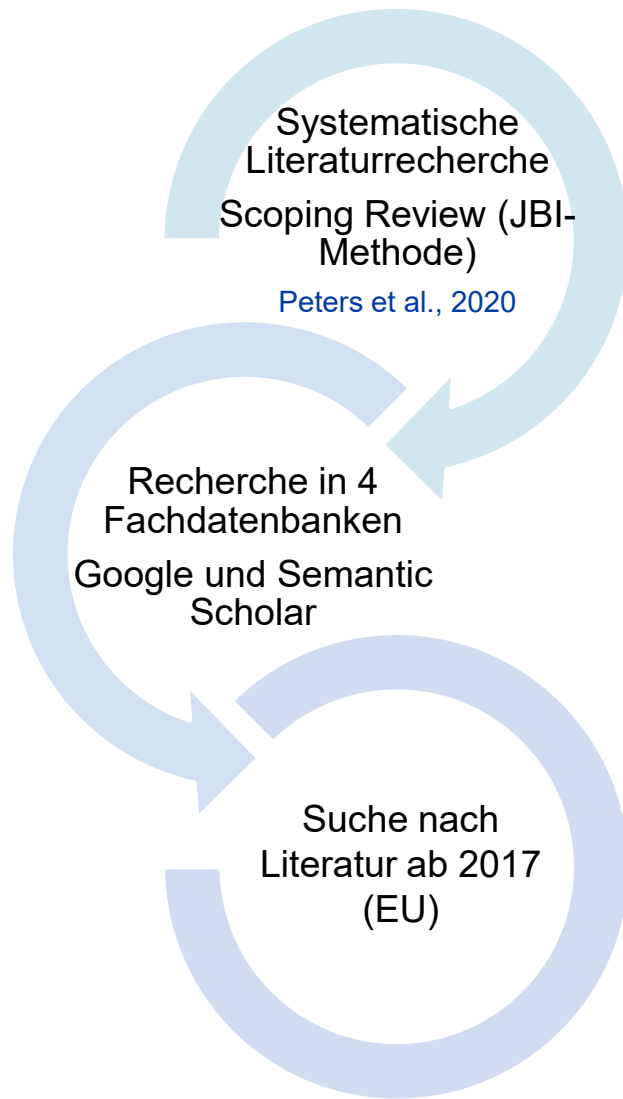
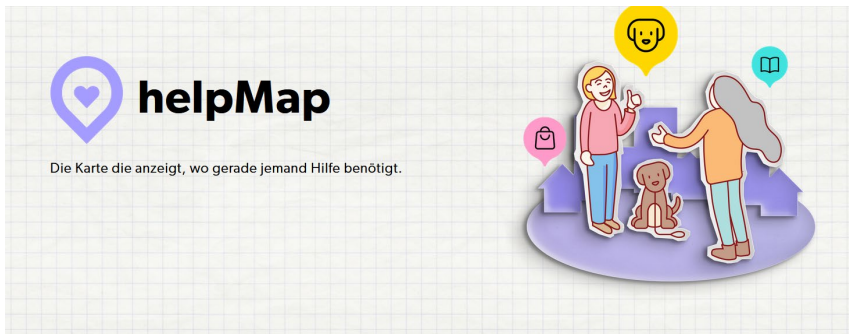
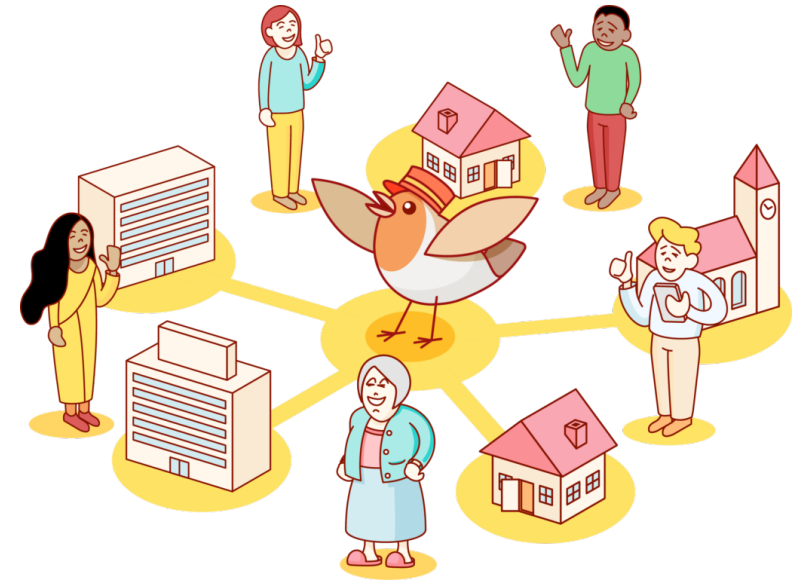


Abbildung 1: PRISMA Flussdiagramm

Quelle: Page MJ, McKenzie JE, Bossuyt PM, Boutron I, Hoffmann TC, Mulrow CD, et al. The PRISMA 2020 statement: an updated guideline for reporting systematic reviews. *BMJ* 2021;[372:n71](#). doi: 10.1136/bmj.n71

ERGEBNISSE SCOPING REVIEW

- Ergebnisse (n=20):
 - 9 Modelle (DE), 7 Modelle (CH), 2 Modelle (A), 1 Modell (NL), 1 Modell (IT)
- Modelle/ Ansätze unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Merkmale, Laufzeit, Etablierung und ihrer Finanzierung
- Verschiedene Leitkriterien zur Entwicklung / Aufbau von Sorgenden Gemeinschaften
- Beteiligung, Koordination & Verantwortlichkeit / Governance als zentrale Merkmale
- 10 Modelle fokussieren die Unterstützung und Pflege älterer Menschen



IMPLIKATIONEN

- Integration pflegerischer **Expertise und Verantwortung** zur nachhaltigen Verbesserung gesundheitlicher Versorgung vor Ort
 - Voraussetzung: Zuständigkeiten mit klar definierten Rollen
 - und Verantwortlichkeiten (innerhalb multiprofessioneller Teams)
- APN / CHN Spezialisierung in der Primärversorgung → die **Expertise ist vorhanden**
- Verantwortungsübernahme der Pflege kann zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, koordinierten Versorgung beitragen → Erfordert klare rechtliche Absicherung berufsspezifischer Handlungskompetenzen



Bild generiert mit CoPilot

IMPLIKATIONEN

- *Caring Communities* sind eine Option, um Gesundheitsversorgung vor Ort organisiert, partizipativ zu erweitern
- Ansätze sind heterogen und die jeweiligen Voraussetzungen in der Lebenswelt/ Quartier/ Community müssen in der Planung berücksichtigt werden
- Informelle Konzepte benötigen professionelle pflegerische Rollen (z.B. in der Koordination)
- Beachtung **Risiko von Deprofessionalisierung (Pflege)** in Form von Substitution professioneller Tätigkeiten durch informelle (Sorge-) Arbeit
- Kommunale Finanzierung vs. leere Kassen in Kommunen

REFERENZEN

- Bonjour Stiftung (2024). [helpMap - die Caring Community App](#) (letzter Zugriff am 08.04.2025).
- Bullinger M., Kirchberger I., Morfeld M. (2011). Fragebogen zum Gesundheitszustand (SF-36), 2., ergänzte und überarbeitete Auflage. Hogrefe Verlag.
- Burgi, M./ Igl, G. (2021): Rechtliche Voraussetzungen und Möglichkeiten der Etablierung von Community Health Nursing (CHN) in Deutschland. Baden-Baden: Nomos Verlag
- DBfK – Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (2018): Community Health Nursing in Deutschland. Konzeptionelle Ansatzpunkte für Berufsbild und Curriculum. Berlin
- Eurostat (2021). One in twelve adults in the EU consumes alcohol every day. <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/-/edn-20210806-1> Zugriff: 15.Mai 2025
- Handlungsempfehlung CoSta (2024). Verfügbar unter: <https://www.haw-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte-detail/project/project/show/costa/>
- Iversen L., Wolf-Ostermann K., Petersen-Ewert C. (2022): Welche Aufgaben hat eine Community Health Nurse? Ein Scoping Review zu Tätigkeitsfeldern am Beispiel der Versorgung von chronisch Erkrankten. Prävention und Gesundheitsförderung. <https://doi.org/10.1007/s11553-022-00961-1>
- Netzwerk Caring Communities. Caring Community – was ist das eigentlich? Verfügbar unter: <https://caringcommunities.ch/cc/caring-community/>
- Nock, AM., Iversen L., Waidhas L., Petersen-Ewert C. (2022a) Community Health Nursing in der Stadt (CoSta) Entwicklung eines Versorgungskonzeptes für chronisch Kranke in der Primärversorgung. Pflege. Hogrefe. Verfügbar unter: <https://econtent.hogrefe.com/doi/epdf/10.1024/1012-5302/a000902>
- Nock AM, Iversen L., Waidhas L., Zapf. A., Seifert C., Petersen-Ewert C. (2022b) A care-concept of community health nursing interventions for adults with chronic health conditions in an urban area: a study protocol of a randomized controlled field trial (CoSta study). JMIR Research Protocols 2022, Vol. 11(9). doi10.2196/37965. Verfügbar unter: <https://www.researchprotocols.org/2022/9/e37965>
- Nock, A.M.; Jürgensen, I-N; Glüsing, O.; Röh, D.; Petersen-Ewert, C. (2024). Sorgende Gemeinschaften (Caring Communities) als Versorgungssäule von pflege-/unterstützungsbedürftigen Menschen in Deutschland: Ein Scoping Review. (Kongressbeitrag DGSMP 2024). <https://www.egms.de/static/de/meetings/gmds2024/24gmds683.shtml>
- Petersen-Ewert, C., Iversen, L., Nock, A.M., Waidhas, L. (2023): Projekt CoSta: Primärversorgung als Teamarbeit. Gesundheit und Sozialpolitik 2/2023. DOI: 10.5771/1611-5821-2023-2-15
- Reuschenbach B., Primig M. (2021) Neues Berufsbild: Community Health Nurse. Heilberufe 73(3):48–51
- RKI – Robert Koch-Institut (2025) Chronisches Kranksein (ab 18 Jahre). Gesundheitsberichterstattung des Bundes. <https://gbe.rki.de>
- Zimmermann, T. (2023) Primäre Gesundheitsversorgung/Primary Health Care. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i096-3.0>
- WHO (2025). Verfügbar unter: [Community-based Care](#) (letzter Zugriff am 23.01.2026)
- Zängl P. (2020). Caring Community - eine begriffliche Annäherung an ein (noch) unbestimmtes Phänomen. Verfügbar unter: <https://caringcommunities.ch/upload/media/default/175/Zaengl-CaringCommunity-2020.pdf>
- Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) (2018). Caring Communities in der Alters-betreuung. Verfügbar unter: <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/aktuell/news/detailansicht-news/event-news/caring-communities-in-der-altersbetreuung/>



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

KONTAKT

Annike Morgane Nock (PhD cand.)

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

annike.nock@haw-hamburg.de